

Die Nacht der langen Mähnen

Magden | «Rocknight» mit «Shakra» und «Live/Wire» war Grosse Erfolg

Zu Hunderten strömten Fans von etwas härteren Gitarrenklängen am Wochenende in die Magdener Turnhalle. Dort wurde an der «Rocknight» Hardrock und Heavy Metal für die ganze Familie geboten.

Jan Krattiger

Es mag eine steile These sein: In der Schweiz hat sich die etwas härtere Version der Rockmusik, bekannt unter Genrebezeichnungen wie Hard Rock, Heavy Metal oder Ähnlichem, endgültig durchgesetzt und kann als die neue Volksmusik angesehen werden. Zumindest in ländlichen Gebieten sorgen die Bands, mit obligatorisch langen Mähnen und schwarzen T-Shirts (Totenköpfe oder Flammen optional), für wahre Publikumsanstürme. So auch am Wochenende in Magden, wo die Turnhalle ausverkauft und zum Bersten gefüllt war.

Das Erstaunliche dabei: Es sind nicht etwa nur die – mittlerweile ergrauten und nicht selten bierbauchigen – Fans der ersten Stunde, also der Siebziger- und Achtzigerjahre, sondern ganze Familien, die sich lieber superschnelle, kreischende Gitarrensolos anhören als ein «lüpfiges» Schwyzerörgeli. Die Kleinsten bestaunen die Rockstars im übergrossen «AC/DC»-Shirt und die Hausfrauen versuchen zu harten Riffs in überaus gewagten, knappen Lederkleidchen und High Heels zu tanzen. Dazwischen stehen die Teenager, die gerne auch mal aussehen wie



«Shakra» sorgten für volles Haus und jede Menge Stimmung in der Magdener Turnhalle.

Bild Jan Krattiger

Dorfpunks oder nerdige Deutschstudenten.

Für die ganze Familie

Dass ein solcher Metal-Grossanlass – der mit den Berner Hardrockern

Shakra (oder «d'Shackra», wie die Fans es liebevoll einschweizern) und der «AC/DC»-Coverband Live/Wire zwei schweizweit sehr bekannte Bands engagierte – ganze Familien anziehen würde,

liess auch das regionale Gewerbe aufhorchen.

So rockten die bösen Buben mit den lauten Gitarren unter den zahlreichen Werbebannern von Banken, Sanitärinstallateuren und Malern; vor dem Eingang wurde das neuste Modell eines Familienautos asiatischer Herkunft ausgestellt und vor der Eingangstür zur Turnhalle frägt eine Versicherung auf einem Plakat ganz bürgerlich-brav: «Billett schon gemacht? Auto schon gekauft? Geld schon gespart?».

Turnhallen-Metal

Der Heavy Metal, einst als rebellischer, teuflisanbetender und hedonistischer Musikstil schlechthin gefürchtet, ist also endgültig im gutbürgerlichen Milieu angekommen. Das könnte als kommerzieller Ausverkauf gewertet, oder aber genauso ignoriert werden wie bei allen anderen populären Musikstilen, die irgendwann mal aus einer solchen rebellischen Bewegung heraus entstanden sind.

Denn es sei an dieser Stelle festgehalten: Der Unterhaltungswert an der «Rocknight» in der Magdener Turnhalle war gross. Die knackigen Gitarren- und Bassriffs dröhnten lautstark aus den Verstärkertürmen wie anno dazumal, die Schlagzeuger droschen auf ihre Felle ein als gäbe es kein Morgen und die Sänger keiften in bester Metaltradition ins Mikrofon. Das Publikum verdankte den Einsatz mit grossem Applaus, mitklatschen und in die Höhe gereckten «Teufelshörnern» – der Metallergeste schlechthin.

130 Schönheiten buhlten um Podestplatz

Reinach | An der Baselbieter Kuh-Parade wurden rekordverdächtig viele Kühe begutachtet

Nach der harten Arbeit soll die Belohnung folgen. Für Baselbieter Kühe ist die Belohnung die Prämierung an der Kuh-Parade. 130 Vierbeiner zeigten sich dem Experten von ihrer schönsten Seite.

Fabio Halbeisen

Man fühlt sich ein wenig zurück in die Ferien auf der Alp versetzt; herrlich sonniges Wetter und ein Esel, der mit seinen Rufen verzweifelt versucht, mit den zahlreichen muhenden Kühen mitzuhalten. Nur etwas will nicht ganz ins Bild passen: In den Ferien auf den Alpen ist es normalerweise seelenruhig und teilweise fast menschenleer. Das war an der zweiten Baselbieter Kuh-Parade in Reinach, die sich als echter Besuchermagnet präsentierte, nicht der Fall.

«Wir sind uns wohl bewusst, dass unsere Kühe jeden Tag hart für uns arbeiten. Deshalb möchten wir ihnen heute die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Parade bieten», erzählt Christian Jäggi, OK-Präsident und Mitglied des Viehzuchtvereins Unterbaselbiet. Ein Blick ins Festareal bestätigt Jaggis Aussagen. Die Organisatoren haben weder Kosten noch Mühen gescheut, damit sowohl die

zwei- als auch die vierbeinigen Besucher voll auf ihre Kosten kommen. Für die Kinder gibt es ein Riesentrampolin, ein Streichelzoo und eine Strohhütte im Stall des Neuhofs. Auch der kulinarische Teil ist durch eine Milchbar und eine Festwirtschaft im Stall bestens abgedeckt.

Genauere Musterung

Ein würdiges Szenario also für die rund 130 am Wettbewerb teilnehmenden Kühe, die kategorienweise nach Alter vorgestellt werden. «Dass so viele Kühe teilnehmen, zeigt, dass die Parade sehr beliebt ist», freut sich Jäggi. Pro Kategorie sind rund zehn Tiere vertreten. Ein externer Fachmann begutachtet

und rangiert die Kühe. «Dabei achtet er auf den Körperbau, die Beine, die Grösse, die Euter sowie die Haut», erklärt Jäggi. Er ist sichtlich nervös. Nicht, weil der Ablauf an der Kuh-Parade ins Stocken geraten ist. Er muss in wenigen Minuten seine Kuh für den Wettbewerb vorbereiten. Und da hat man nur eine Chance: «Die Rangierung des Experten ist dabei ein abschliessendes Urteil. Man hat also nicht wie im Fussball eine Rekursmöglichkeit», scherzt der Biel-Benkemer.

An der Parade gehe es aber bei Weitem nicht nur um den Wettbewerb, betont der Gastgeber Christian Schürch. Es sei auch ein Treff

unter Gleichgesinnten: «Man trifft Menschen mit den gleichen Freuden und Nöten. Es sind die gleichen Interessen vorhanden.» Zwar gehe man mit Ambitionen an den Wettbewerb, der eine Standortbestimmung für die Teilnehmer sei. Die Rangierung werde aber stets sportlich genommen, meint Schürch.

Strahlend kehrt Jäggi zurück. Seine Kuh hat soeben den ersten Platz in ihrer Kategorie erhalten. Ein vorbeilaufender Landwirt, der mit seiner Kuh den dritten Rang geholt hat, gratuliert ihm. «Nächstes Jahr schlage ich dich», meint er mit einem Lächeln. Darum gehe es, betont Jäggi. «Der Anlass selbst ist wichtiger als das Klassement.»



Herausgeputzt für den Podestplatz: In Reinach gings zum Kuh-Schaulaufen.

Bild Fabio Halbeisen

Auf gerader Strecke in Mauer geprallt

Itingen | Eine 21-jährige Autolenkerin hat sich am Sonntag bei einem Selbstunfall auf der A2 bei Itingen verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Aus unbekanntem Gründen kollidierte das Auto mit der linksseitigen Betonmauer und schleuderte rund 70 Meter weit. Schliesslich hielt das Fahrzeug auf dem Normalstreifen quer zur Fahrbahn und auf dem Dach liegend an. Drittpersonen halfen der Frau aus dem Auto zu steigen, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Am Fahrzeug sei Totalschaden entstanden. **sda.**

Mehr Zeit für die Schulleiter

Baselbiet | Die Leiter der Baselbieter Volksschulen sind ihrem grossen Wunsch ein wichtiges Stück näher gekommen. Die Regierung hat am Freitag eine Verordnung verabschiedet und in die Vernehmlassung gegeben, in der den Leitungen auch die angemessene Zeit zugestanden wird, um ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Denn seit vor neun Jahren das neue Bildungsgesetz in Kraft getreten ist, nahmen auch die Aufgaben für die Leitungen zu, ohne dass ihnen dafür mehr Ressourcen zeitlicher oder personeller Art zugestanden worden wären. Erst wolle man Erfahrungen sammeln, beschied die Gesamtregierung. Und als dann noch eine Studie mit dem Ergebnis aufwartete, die Baselbieter Schulleiter hätten im Vergleich zu ihren Kollegen in den Nachbarkantonen eher zu wenig Zeit zur Verfügung, führte dies zu einem Aufschrei.

Nun hat aber eine zweite Studie zur Arbeitsbelastung der Schulleiter, verfasst von der Fachhochschule Nordwestschweiz, ergeben, dass eine Korrektur zugunsten der Schulleiter und deren Sekretariaten nötig sei. Dazu ist nun eine «Teilrevision der Verordnung für die Schulleitung und die Schulsekretariate» notwendig. **jg.**

Zebrastrassen und Bushaltestelle verschoben

Ormingen | Seit dem 28. März sind bei der Erneuerung von Sammelkanal und Kantonsstrasse die Arbeiten der zweiten Etappe im Gang. Wie die Gemeinde mitteilt, wurde hierfür nicht nur die Lichtsignalanlage neu platziert, sondern auch der Fussgängerstreifen beim Schulhaus sowie die Postautobaltestelle in Richtung Rothenfluh verschoben. Bedingt durch die Bauarbeiten seien gewisse Behinderungen des Fussgänger- und Fahrverkehrs unumgänglich. Zudem kündigt die Gemeinde eine verkehrspolizeiliche Massnahme an: Auf Empfehlung der Verkehrsabteilung der Baselbieter Polizei wird bei der Hauptstrassen-Einmündung des Fabrikwegs (das Strässchen westlich des Zentrums Ergolz) die bisherige «Stop»-Signalisation durch «kein Vortritt» ersetzt. **vs.**

Mehr Selbstdisziplin, weniger Littering

Ormingen | Die Abfallbehälter bei Schulanlage und Sportplatz in Ormingen werden nicht genutzt. «Abfälle wie PET-Flaschen, Verpackungsmaterial, Glasflaschen, Zigaretten usw. werden einfach liegen gelassen und beeinträchtigen unser Ortsbild», heisst es in den neusten Gemeinderatsnachrichten. Der Gemeinderat ruft deshalb alle Benutzer der Anlagen auf, die Abfälle in den dafür vorgesehenen Behältern zu entsorgen. Dasselbe Problem sei auf Trottoirs, längs von Strassen und bei Bushaltestellen anzutreffen. «Mit ein wenig Selbstdisziplin kann dem Problem ohne grossen Mehraufwand begegnet werden», heisst es weiter. **vs.**